



Große Resonanz: Rund 100 Gäste folgen der Einladung zum Neujahrsempfang.



Informativ: Prof. Dr. Gerhard Schmid-Ott referiert über psychische und psychosomatische Belastungen am Arbeitsplatz.

Fotos (2): Schwarzer-Schulz

Zusatzbeitrag? Kein Thema

AOK-Neujahrsempfang bietet Gästen Informationen zum Gesundheitswesen

ALFELD (sch) ■ AOK-Regionaldirektorin Brigitte Scharf begrüßte zum Neujahrsempfang rund 100 Gäste aus dem öffentlichen Leben. Sie bekamen an diesem Abend nicht nur Informationen zum Gesundheitswesen aus erster Hand, sondern erfuhren in einem hochkarätigen und lebendigen Vortrag Ursachen und Folgen psychischer und psychosomatischer Erkrankungen am Arbeitsplatz.

Daneben berichtete AOK-Geschäftsführer Hans Münchberg von derzeit laufenden Fusionsgesprächen mit der IKK Niedersachsen. „Wenn der Zusammenschluss zustande kommt,

sind 35 bis 38 Prozent der Niedersachsen bei der AOK versichert. Was die Kosten im Gesundheitswesen angeht, hatte Münchberg eine gute und eine schlechte Nachricht: Spätestens im Frühjahr würden die ersten Krankenkassen den Zusatzbeitrag erheben, kündigte er an. Schließlich gelte es, eine Finanzlücke von 3,9 Milliarden Euro zu schließen. Dies bedeute höhere Kosten für die Mitglieder dieser Kassen. Anders bei der AOK: Münchberg versicherte, dass die AOK Niedersachsen im ganzen Jahr 2010 keinen Zusatzbeitrag erheben werde.

Das Thema des darauf folgenden Vortrags war aus ak-

tuellem Anlass gewählt worden; bedingt auch durch den Tod Robert Enkes.

Der Referent, Professor Dr. Gerhard Schmid-Ott, Chefarzt der Abteilung Psychosomatik der Berolina Klinik Löhne, brachte es mit einem einfachen Vergleich auf den Punkt: „Die Seele und der Körper gehen zusammen zum Arzt. Sagt die Seele zum Körper: Geh du voran, Dich versteht er besser.“

Körperliche Erkrankungen wie ein Beinbruch oder Ähnliches seien gesellschaftlich anerkannt. Mit einer psychischen Erkrankung hingegen sei man stigmatisiert. Als Folge dessen nannte der Professor keine oder unzureichen-

de Behandlung vieler psychosomatischer Erkrankungen. Die Betroffenen trauten sich oftmals nicht, zum Arzt zu gehen. Die Ursachen psychischer und psychosomatischer Erkrankungen beschrieb er als vielfältig: Als maßgeblich an der Entstehung beteiligt nannte er Umwelteinflüsse, vor allem aber private und betriebliche Umstände.

Die Zahl dieser Erkrankungen werde bei Berufstätigen sogar noch zunehmen, prophezeite der Mediziner. Es sei denn, man ändere die Ursachen im Arbeitsumfeld und der Betroffene nehme eine adäquate Behandlung in Anspruch.